Die Pfarrkirche zum hl. Nikolaus in Tannheim





Der Hochaltar vom Stukkateur und Marmorierer Silvester Wöber aus Tannheim ist ein mächtiger Doppelsäulenaufbau auf konkavem Grundriss mit gesprengtem Giebel und kulissenartigem Aufsatz und einem gelbfarbenen "Ochsenauge" mit dem Zeichen der hl. Dreifaltigkeit und dem hebräischen Tetragrammaton JHWH (Jahve). Als Assistenzfiguren stehen der hl. Augustinus auf der rechten Seite und der hl. Ambrosius auf der linken Seite.

Das Altarbild von Franz Anton Weiß aus Rettenberg (1776) stellt Maria mit dem Jesuskind dar, dem hl. Dominikus den Rosenkranz überreichend. Darunter befinden sich der hl. Nikolaus sowie die Patrone des Bistums Augsburg, Ulrich und Afra. Flankiert wird das Altarbild von den Holzplastiken des hl. Narzissus, links, und des hl. Sim-

pert rechts. Der Tabernakel stammt vom Holzbildhauer Martin Falbesoner, Nassereith, das Abendmahl-Relief des Antependiums nach dem Vorbild Leonardo da Vincis in Mailand von dem Hindelanger Holzbildhauer Johannes Eberhard. Die barocken Seitenaltäre aus Stuckmarmor stammen ebenfalls von Silvester Wöber und sind Pilaster-

Das Antependium wurde von den beiden Schwestern des Meisters, Luitgard und Rosalia Wöber, in Scagliola-Technik (Einlegearbeit) ausgeführt.

aufbauten mit gesprengtem Giebel und Aufsatz.

Die Pfarrkirche St. Nikolaus in Tannheim ist nach Neustift im Stubai die zweitgrößte Landkirche der Diözese Innsbruck. Sie wurden in den Jahren 1722–1724 von Andreas Hafenegger aus Haldensee im Barockstil erbaut. Der Turm mit vier Glocken aus der Glockengießerei Peter Löffler (1561 und 1580), wurde in den Jahren 1725-1729 erbaut.

Das Gotteshaus besteht aus einem vierjochigen Langhaus und einem eingezogenen zweijochigen Chor mit Rundabschluß. Das Langhaus weist ein gestelztes Flachtonnengewölbe, der Chorraum ein Stichkappen-Tonnengewölbe auf. Die Doppelpilaster im Langhaus und die einfachen Pilaster im Chorraum sind mit Kompositkapitellen ausgestattet. Über dem Architrav verläuft ein reich profiliertes Gesimsband mit Zahnschnitt-, Eierstab- und Blattmusterfries von den Stukkateuren Georg Pflauder aus Grän und Xaver Fisches aus Tannheim.



Das Altargemälde des linken Seitenaltars stammt von dem Barockmaler Paul Zeiller aus Reutte (1724) und zeigt die Kreuzigungsgruppe mit dem Erzengel Michael als Seelenwäger und einen Engel mit aufgeschlagenem Buch und dem Text: "Und ihre Werke folgen ihnen nach. Maria Röckhin". Im Aufsatz ist Johannes der Täufer dargestellt. Die das Altarbild flankierenden Alabastergipsfiguren stellen links die hl. Margarethe und rechts die hl. Helena dar.

Im Reliquienschrein ruhen die Gebeine der hl. Jungfrau und Märtyrerin Pinnosa aus der Gesellschaft der hl. Ursula. Sie wurden im Jahre 1803 aus dem säkularisierten Kloster Rottenbuch erworben. Der rechte Seitenaltar weist den gleichen Aufbau wie der linke auf.

Das Altarbild, ebenfalls von Paul Zeiller, stellt Joachim und Anna mit der lesenden Maria dar. Flankiert wird das Altarbild links von der hl. Barbara und rechts von der des hl. Clemens von Ankara.

Die Reliquie wurde 1777 von einem Rompilger käuflich erworben.

Die Altäre aus Holz in den Seitenkapellen stammen von Johann Striegl aus Pflach, links (1867), und Josef Anton Buck aus Weißenbach, rechts (1871).

Die Altargemälde "Die Vierzehn Nothelfer" am rechten und "der hl. Josef" am linken Seitenaltar stammen von Johann Kärle aus Vorderhornbach (1896). Von ihm sind auch die Deckenfresken in den Apsiden. Die Holzplastiken an den Seitenaltären schuf Ferdinand Stuflesser aus Gröden.

Die großen Deckengemälde "Das Jüngste Gericht" und "Das letzte Abendmal" malte Joseph Keller aus Pfronten (1804/05). Die Kreuzwegstationen in Öl auf Leinwand stammen ebenfalls von Joseph Keller. Die Kanzel aus Kunstmarmor schuf Gottlieb Renn aus Tannheim.

Die Heilig-Geist-Taube mit Strahlenkranz wurde vom akad. Bildhauer Josef Müller aus Tannheim geschaffen. Volksaltar und Ambo stammen von Herbert Albrecht aus Wolfurt, 1966. Die von Martin Paur aus Schattwald 1776 gebaute romantische Orgel wurde 1898 von Franz Reinisch aus Steinach am Brenner erneuert.



Text: Mag. Dr. Alfons Kleiner, Bilder: TVB Tannheimer Tal/ Achim Meurer, Pfr. Otto Walch